

Stettiner



Abend-Ausgabe.

Freitag, den 20. Juni.

Bestellungen an alle Postämter an.
Für Stettin: die Graumann'sche Buchhandlung
Schulzenstraße Nr. 341.
Redaktion und Expedition daselbst.

Zeitung.

No. 286.

1856.

Die Telegraphen-Verbindung zwischen Europa und Amerika.

(Schluß aus Nr. 282 d. Bl.)

Die Ingenieure der Gesellschaft empfehlen daher statt des Cap May, das etwa 7 Meilen weiter östlich gelegene Port-au-Basques zum Landungsplatze der Kabel, wodurch die Entfernung von Cap North etwa um 3 Meilen größer ausfällt. Schließlich wählte man einen Punkt in einer Bucht etwas östlich von Cap May und 1 1/2 Meilen von seinem äußersten Punkte. Hier hielt man das Tau hinlänglich gegen das Eis gesichert. Es sollte dann quer durch den Golf geführt werden, die St. Pauls-Insel rechts lassend, und in einer Bucht, östlich von Cap North und etwa 5 Meilen von dessen äußerster Spitze entfernt, ans Land treten.

Mittwoch den 22. August wurde das Barkschiff „Sarah Bryant“, nachdem die Maschinerie am Bord desselben vollständig in Bereitschaft gesetzt worden, vom „Adger“ nach der Bucht bei Cap May geschleppt. In der Nacht des folgenden Tages wurde das Ende der Kabel durch Boote ans Land gebracht. Dies war eine schwierige Operation, da ein dichter Nebel und ein schwerer Seegang nach der Küste zu es den Schiffen gefährlich machte, nahe zum Lande zu gehen. Der folgende Tag verging mit Befestigung des Taus an der Küste und unter Erwartung, daß der Nebel sich heben werde.

Sonabend den 25. herrschte ein scharfer Nordwestwind, welcher es dem „Adger“ sehr schwierig und gefährlich machte, die „Sarah Bryant“, welche die Kabel trug, ins Tau zu nehmen. Nach mehreren fruchtlosen Anstrengungen bewerkstelligte er dies endlich, doch mußte die Bark einen ihrer Anker preis geben, ehe der Versuch gelang. Unglücklicherweise aber entstand bald eine Kollision beider Schiffe, und das Schlepptau mußte gelappt werden. Die „Sarah Bryant“ wurde noch von der Telegraphen-Kabel am Stern gehalten, warf indeß nach der Trennung vom Dampfer auch Anker. Kurze Zeit darauf gab die „Bryant“ Nothsignale. Der „Adger“ ließ sogleich seinen Anker im Stich und eilte herbei; das Schiff trieb aber so nahe bei den Felsen, daß man sich ihm ohne die äußerste Gefahr nicht nahen konnte. Man mußte daher zur Rettung des Schiffes die Telegraphen-Kabel kappen, welche dasselbe am Sterne hielt, und die Urjache war, daß es nach Zerreißens des Antertaus in die Rinde trieb. Der Geschicklichkeit und Geistesgegenwart des Kapitäns Pourland gelang es, die Bark unter so viel Segel zu bringen, daß sie in sichereres und tieferes Wasser kam, und Kapitän Turner vom „Adger“ warf ihr durch ein glückliches Manöver, indem er an ihrer Leeseite vorbeifuhr, obwohl sie alle Segel aufgesetzt hatte und die See hohl ging, glücklich ein Tau zu; so wurden Kabel und Schiff und das Leben aller an Bord befindlichen Personen vom drohenden Untergange gerettet. Der vom „Adger“ im Stich gelassene Anker wurde während der Nacht an Bord der „Bryant“ gebracht, und so gingen sie nochmals sicher vor Anker; 2 Meilen der Telegraphenkabel waren indeß verloren. Bei dem Zusammenstoß am Morgen hatte keins der Schiffe erhebliche Beschädigungen erlitten. Am nächsten Tage, den 26. Aug., hatten sich Wind und See beruhigt; das Ende der verlorenen Kabel wurde glücklich aufgefunden und während der Nacht an das Ende der an Bord der Bark befindlichen angeliefert. Darauf begann die „Victoria“ das Schiff in tieferes Wasser zu schleppen, damit der „Adger“ es am andern Morgen ins Tau nehmen konnte. Der Versuch mißlang abermals, das Tau riß an derselben Stelle, wo der Spließ gemacht worden. Die Arbeit dieses Tages war also gänzlich verloren. Am folgenden Tage erachtete man es für das Beste, das Ende mit Booten ans Land zu bringen, und ganz von Neuem zu beginnen. Dies wurde ohne Unfall ausgeführt und die „Victoria“ brachte die Bark dann in tieferes Wasser, so daß Alles für den Beginn der Operation am nächsten Morgen bereit war. Am frühen Morgen des Dienstags nahm der „Adger“ die Bark ins Tau und begann sie fortzuschleppen, während diese das Tau mit einer Geschwindigkeit von etwa 1 1/2 Meilen in der Stunde hinter sich auslegte. Nachdem man aus der Bucht in den Golf gelangt war, nahm man eine starke Strömung wahr, die durch den Golf nordwärts ging und nach einigen Stunden mit gleicher Heftigkeit in die entgegengesetzte Richtung umsetzte. Das Tau wurde mit einer Geschwindigkeit von 1 1/2 Meilen ausgelegt, doch fanden häufige Unterbrechungen statt, verursacht durch Schlingen, welche sich beim Ausziehen des Taus aus dem Schiffsraume bildeten. Schon am Morgen versagte einer der Leitungsdrähte und ließ den elektrischen Strom nicht mehr von der Küste zum Schiffe gelangen. Etwa um Mitternacht brach die Kabel im Schiffsraume und die Wiederherstellung war erst gegen 7 Uhr am andern Morgen vollendet. Dann wurde das Tau schneller ausgelegt. Am Mittwoch Mittag ließ auch ein zweiter Draht den galvanischen Strom nicht mehr hindurch. Am Nachmittage dieses Tages erhob sich ein heftiger Wind aus Südost. Spät am Nachmittage fand ein weiterer Bruch statt, dessen Ausbesserung mit vieler Mühe gelang, aber nun fand man auch den letzten noch übrig gebliebenen Draht schadhast. Während man beilegte, um diesen Schaden auszubese-

fern, ging der Wind fast in einen Orkan über, und man erkannte bald, daß dieser letzte Draht durch die enorme Anspannung der Kabel vollkommen untauglich geworden. Jetzt mußte man zur Rettung des Schiffes, welches bei schwerem Seegange aufs Heftigste tauchte und rollte, das ganze Tau abhauen, und damit waren alle freudigen Hoffnungen und Erwartungen auf lange verjagt.

Donnerstag gegen Mittag gelang es Herrn Canning, welcher die Legung der Kabel geleitet hatte, und mehreren Passagieren, welche am Bord der Bark waren, als der Sturm sich erhob, auf den „Adger“ zu gelangen. Das Schiff ging dann mit der Bark im Schlepptau nach Sidney, wo es etwa um 4 Uhr ankam. Hier nahm der „Adger“ frische Mundvorräthe und Kohlen ein und kehrte dann nach Hause zurück, während die Bark die noch übrig gebliebenen 32 Meilen Kabel auslud. Einige 40 Meilen Kabel waren verloren. Man hofft zwar, bei günstigem Wetter dieselben wieder aufzuspüren zu können, da sie am Lande festgeankert sind, doch wird dies ohne Zweifel viel Mühe und Kosten fordern. Das Mißlingen des gegenwärtigen Unternehmens ist theils dem heftigen Winde und dem hohen Seegange beizumessen, hauptsächlich aber dem Umstande, daß hier das Telegraphen-Tau nicht direkt aus einem Dampfer, sondern aus einem durch Dampfgeschleppten Segelschiffe eingefenkt werden mußte. Die Legung des Taus zwischen Spezzia und Corsica, welche direkt aus einem mächtigen Dampfer stattfand, ging glücklich von Statten, obwohl Wind, Wetter und Seegang noch ungünstiger waren, als im vorliegenden Falle. Wiewohl es traurig ist, daß so viel Kosten, so viel Energie, Mühe, und Ausdauer vergeblich angewendet worden, so braucht man das Unternehmen doch keinesweges als aufgegeben zu betrachten. Ehe ein Jahr vergangen ist und vermutlich in den Monaten Juni oder Juli, in welchen allein man in jenen Breiten mit Sicherheit auf eine ruhige See zählen kann, wird man ohne Zweifel den Versuch erneuen.

Deutschland.

Berlin, 20. Juni. Der Köln. J. wird aus Stuttgart vom 17. Juni Abends 7 Uhr telegraphisch gemeldet: So eben ist Sr. Maj. der König von Preußen im besten Wohlbefinden hier eingetroffen und mit allen militärischen Ehren empfangen worden. Vom Bahnhofe bis zum königlichen Schlosse bildete das Publikum, das in ungeheurer Zahl herbeigeströmt war, Spalier und begrüßte ehrerbietig den erlauchten Gast, der an der Seite unseres Königs Wilhelm sah. Sr. Maj. der König wird, wie verlautet, heute Abend vom Stuttgarter Hofe im Schlosse Sansjouis zurück erwartet. Der Flügeladjutant Oberst v. Mantuffel geht heute früh Sr. Maj. dem König entgegen.

In Stelle des in Ruhestand versetzten Oberst-Lieutenants v. Alvensleben vom Kaiser Alexander Grenadier-Regiment ist der Major v. Koge vom 31. Inf.-Regiment ins Kaiser Alexander-Regiment versetzt worden. Der Hauptmann v. Hartung vom 8. Inf. (Reib.) Regiment ist an Stelle des Oberst-Lieutenants v. Stengisch mit der Führung des 2. Bataillons (Soldin) 8ten Landwehr-Regiments beauftragt worden.

Danzig, 17. Juni. Seit einigen Tagen befindet sich der preussische Generalkonsul von Warschau, Herr v. Wagner, in unserer Stadt. Derselbe soll sich im Auftrage des Ministeriums hierher versetzt haben, um die Wünsche und Bedürfnisse des hiesigen Handelsstandes hinsichtlich des Handels mit Polen an Ort und Stelle kennen zu lernen und über die einzuschlagenden Mittel und Wege mit den Betheiligten zu berathen. Der Gast wird Seitens der hiesigen Kaufmannschaft mit großer Aufmerksamkeit behandelt, die man eben so sehr der Persönlichkeit als der Mission, an die sich manche Hoffnungen knüpfen, zuschreiben haben dürfte.

(R. S. J.)

Danzig, 18. Juni. Die Verheerungen, welche die letzten Ueberschwemmungen in Frankreich angerichtet haben, erwecken das tiefste Mitleid, und von allen Seiten bemüht man sich, den unglücklichen Opfern schnelle Hülfe zu bringen. Wenngleich das hiesige französische Konsulat Anstand genommen hat, einen Aufruf zur Hülfe jener Unglücklichen den hiesigen Bewohnern zugehen zu lassen, so hat sich der bekannte Wohlthätigkeitsstern der Danziger doch wiederum aufs Neue bewährt, denn es sind unaufgefordert namhafte Summen, die später bekannt werden sollen, dem französischen Konsulate als Unterstützung eingereicht worden. (D. D.)

Von der russischen Grenze, 17. Juni. In dem Grenzstriche von Polangen bis Georgenburg beträgt der Werth der weggenommenen Schmuggelwaaren nahe an 30,000 Rubel Silber, und zwar nur in dem Zeitraum der 4 letzten Monate.

Eisenach, 18. Juni. Gestern ist die 12. deutsche Zollkonferenz eröffnet worden. Hier die Namen sämtlicher Vertreter: Für Preußen: Geh. Ober-Finanzrath Henning; für Bayern: Ministerialrath Meigner; für Sachsen: Zoll- und Steuer-Direktor v. Schimpff; für Hannover: General-Zoll-Direktor Albrecht; für Württemberg: Obersteuerrath v. Herzog; für Baden: Ministerialrath Schmidt; für Kurhessen: Ober-Finanzrath Cramer; für Großherzogthum Hessen: Ober-Steuerath Ewald; für den Thü-

ringschen Zoll- und Handelsverein: Geh. Rath Thon; für Braunschweig: Finanz-Direktor v. Zielau; für Oldenburg: Regierungs-Ärzt Strakerjan; für Nassau: Ober-Steuerath Herget; für Frankfurt a. M.: Senator Kellner. (Vollst.)

Oesterreich.

Wien, 17. Juni. Zwischen dem Grafen von Buol und dem Großvezir Ali Pascha, so wie dem Fürsten Gortschakoff, dann zwischen diesen Diplomaten und den Vertretern von Frankreich und England haben hier im Laufe der letzten Tage wiederholte Besprechungen stattgefunden, welche, wie aus sicherer Quelle mitgetheilt wird, die Reorganisationsfrage der Donaufürstenthümer betreffen. Die gleichzeitige Anwesenheit des Fürsten Gortschakoff und Ali Paschas bietet eine günstige Gelegenheit, um sich über gewisse Punkte zu verständigen. Dem Vernehmen nach dürfte die von dem moldauer Divan beantragte Vereinigung der beiden Fürstenthümer und die Berufung eines fremden Prinzen auf den Thron dieser Länder keinen Erfolg haben, da dies offenbar die Pforte, für deren Kräftigung und Erhaltung die europäischen Großmächte eben vereint wirken wollen, beeinträchtigen würde. Die Pforte soll sich auch bereits unumwunden ausgesprochen haben, daß sie einem solchen Antrage nie ihre Zustimmung geben würde. Ueber die wirkliche Geltung der in den Fürstenthümern herrschenden öffentlichen Meinung wird indessen erst die zusammentretende Reorganisations-Kommission den eigentlichen Ausschlag geben können. (Dr. J.)

Die bischöflichen Konferenzen, welche am 6. April d. J. eröffnet wurden, sind heute früh mit einem feierlichen Hochamt und Ledeum in der Metropolitankirche bei St. Stephan geschlossen worden.

Wien, Donnerstag, 19. Juni. Die heutige „W. Ztg.“ enthält die Antwort des Kaisers auf die Ansprache der sich verabschiedenden Bischöfe. Es wird in derselben die Erfüllung des Konfordsatzes zugesichert und auch die Erfüllung der von den Bischöfen ausgesprochenen Wünsche in Aussicht gestellt, sofern die Verhältnisse es gestatten. Schließlich wünscht der Kaiser den Bisköfen den besten zeitlichen Glor, ohne dadurch die ewigen zu verlieren. Gestern ist der Baron v. Bourqueney feierlich als Vot-schafter dem Kaiser vorgestellt worden.

Frankreich.

Paris, 17. Juni. Der Prinz Napoleon hat heute gestern um 9 Uhr früh am Bord der „Königin Hortense“ verlassen. Der „Corytus“, welcher ihm für die Polar-Reise zur Disposition gestellt ist, war einige Stunden vorher abgegangen.

Wie verlautet, wird der Erzbischof am 24. Juni in der Kathedrale von Notre-Dame, die bis dahin ihren ganzen Schmuck behalten soll, ein großes musikalisches Hochamt zum Besten der Ueberschwemmten veranstalten. Die Kirche kann 5- bis 6000 Personen fassen und der Eintrittspreis soll 1 Fr. betragen.

Die Unterzeichnungen für die Ueberschwemmten auf der Polizeipräfektur erreichen die Summe von 1 Mill. 704,395 Frs. 18 Cent., jene des Constitutionnel 142,939 Frs., des Siecle 76,426 Frs. — Der französische Konsular-Agent in Genf sandte das Ergebnis der bisherigen Unterzeichnungen mit 5024 Frs., ein und das Univers schickte bereits 1000 Frs. an den Kardinal-Erzbischof von Lyon, eben so viel an den Bischof von Angers und je 500 Frs. an die Bischöfe von Avignon, Blois und Orleans. — In Lyon wurden die für die Feier der Taufe des kaiserlichen Prinzen bewilligten Fonds den Ueberschwemmten zugewendet.

Der liberale Zolltarif, mit dem sich der gesetzgebende Körper etwas spät, im letzten Augenblicke der Session beschäftigte, wird eine Annäherung an den Zollverein erleichtern. Hiervon ist bereits während der Anwesenheit des Herrn v. Mantuffel in Paris die Rede gewesen. Vor der Hand hat das hiesige Kabinet nur den Entwurf einiger Schiffsfahrtsbestimmungen nach Berlin gesandt, was vielleicht umfassendere Unterhandlungen hervorruft.

Die „Nat. Z.“ giebt nachträglich noch einige Einzelheiten des Taufestes. Der Kardinal Patrik hat eine hohe würdevolle Statur, und dies hat offenbar die Wahl des heiligen Stuhles mit bestimmt. Die ähnliche Erscheinung des Grafen Delfo hatte hier dem Schisma viele Komplimente eingetragen; die Orthodogie konnte sich mit keinem geringeren Erfolge begnügen. Der äußeren Haltung nach könnte man in der That fast den Kardinal mit dem Grafen verwechseln, und seine imponirende Persönlichkeit macht auf das Publikum hier einen sichtlich Eindruck. In der Kirche fungirte der Kardinal zugleich als Taufpathe und als tausender Priester. Mitthin beantwortete er selbst die übliche Frage. Der Kardinal hatte gegen einige Hofdamen in sehr artiger Weise die stark ausgeschnittenen Kleider und die Crinolines getadelt. Dies wurde bei der kirchlichen Ceremonie beherzigt; die Damen trugen nämlich einen breiten Züll-Schleier, der vom Kopfe über die Schultern fiel und sie einschloß. Die Crinolines hingegen wollten nicht weichen. Doch bemerkte man auf dem Stadthausballe in der vergangenen Nacht eine Abnahme ihres Umfanges. Viertaufend Personen waren dort anwesend. Die Wagenreihe rückte in der Rivolistraße von 6 Uhr bis nach

10 Uhr Abends langsam vor. Der ungeheure Stadthauspalast war von unten bis oben zu einem Festlokal umgestaltet. Bibliothek, Kancelarstuben u. s. w. waren mit den kostbarsten Tapeten ausgestattet und dienten als Spielfäle u. s. w. Ueberall herrschte die größte Verschwendung von Seide und Sammet, von Gold und Vergoldung, von künstlichen und natürlichen Blumen, von Licht, Farben, Stoffen, Springbrunnen u. s. w. Allein an Kamellen waren über eine Million Stücke angebracht. Durch eine gleiche Verschwendung zeichnete sich die Bewirthung aus. Mehr als 20,000 Portionen Gefrornes wurden verzehrt. Die feinsten Weine und die theuersten Leckerbissen wurden massenhaft vertheilt. Der Kaiser und die Kaiserin erschienen gegen Mitternacht. Es war Befehl gegeben worden, nicht Vivat zu rufen. Sie durchschritten die vorzüglichsten Salons, wo alle Völkerschaften der Erde und ihre Kostüme vertreten waren. Unter den Fremden waren übrigens wieder die Engländer überwiegend. Die ausgezeichnete Tanzmusik von Strauß fungirte bis nach fünf Uhr Morgens. Eine zahlreiche Volksmenge war die ganze Nacht hindurch auf dem Plage versammelt. Leider wurde mehr als einem ankommenden oder weggehenden Wagen ein finsternes Aristokrat zugerufen. Wer möchte sich anmaßen, zu sagen, was für ein Gedanke in dieser kompakten, dumpf wie Bogen sich bewegenden Menge, die das Stadthaus von allen Seiten schweigend begaffte, vorherrschte?

Paris, 18. Juni. Der Senat hat gestern mit 60 gegen 56 Stimmen das Gesetz über die Besteuerung der Wagen und Pferde in Paris verworfen. Der legislative Körper hat sich mit einem Gesetz beschäftigt, welches für die Ueberschwemmung einen Kredit von 10 Mill. eröffnet.

Calais, 17. Juni. Der Graf Persigny mit seiner Familie ist an Bord des Postdampfschiffes nach England abgereist. Auch der General Schirley, welcher aus der Krim kommt, hat sich hier eingeschifft.

Großbritannien.

London, 17. Juni. Die Königin hat dem Lord-Mayor für die bei den Ueberschwemmungen in Frankreich Verunglückten 1000 £ und der Prinz Albert zu demselben Zweck 500 £ zugesandt. Der Hof mit seinen Gästen ist gestern von Aldershot hier angelangt. Das Volksblatt von Dover enthält die Rede vollständig, welche der gefeierte General Williams bei dem ihm daselbst gegebenen Frühstück gehalten hat. Es herrscht in ihr ein schlichter, von falscher Bescheidenheit, wie von plumper Annahme entfernter Ton, der sehr wohlthut, und sie enthält überdies Manches, was lesenswerth ist. Er scheint auf seiner Reise durch das Festland von Europa manche Erfahrungen gemacht zu haben, und um die Ueberschwemmung reichlich nach Hause gekommen zu sein, daß die Wehrkraft Englands nach einem größeren Maßstabe organisiert werden müsse, wenn es seine Machtstellung behaupten wolle. „Wehe der Nation, — rief er seinen Gastfreunden in Dover zu, — die Reichthümer aufhäuft, ohne gleichzeitig Vorsichtsmaßregeln zu deren Vertheidigung zu treffen. Ich bin durch das bewaffnete Europa gereist, und ich ergreife bei meiner Rückkehr in die Heimath die erste Gelegenheit, um Jene zu warnen, welche die Kriegskunst vergessen.“ Er sprach im Verlaufe seiner Rede mit Wärme von der Hingebung seiner englischen Gefährten, von der Tapferkeit seiner türkischen Kampfgesossen, von dem edlen ritterlichen Charakter Murawieffs. Er erzählte, wie ihn der Kaiser Napoleon in Paris empfing, wie er ihm auf sein Bedauern hin, das Kommandeurkreuz der Ehrenlegion nicht tragen zu können, weil er es bereits nach England geschickt hatte, aus seinem Kabinett ein anderes, und zwar das Großkreuz des Ordens holte; und erwähnte dankbar die ehrenvolle Aufnahme, die er an den Höfen von St. Petersburg und Berlin gefunden hat. Der tapfere General denkt einige Zeit in der Hauptstadt zu verweilen. Es ist eine Sammlung angeregt, um ihm und seinem braven Gegner Murawieff ein Ehrengeschenk zu machen.

Rußland und Polen.

Petersburg, 13. Juni. Die außerordentlich große Reiselust, die sich in diesem Jahre bei uns kundthut, hat nicht allein in dem Umstande seinen Grund, daß dieselbe in den letzten kriegerischen Jahren unterdrückt werden mußte und daß man diesmal die Erlaubnis zur Reise ins Ausland leichter erhält, als früher, sondern die rauhe und strenge Temperatur des diesjährigen Frühlings treibt nicht Wenige aus dem allen Winden zugänglichen Petersburg in's Innere des Landes oder in's Ausland. Wir stehen bereits fast in der Hälfte des Juni und noch hatten wir keine höhere Temperatur als 15 Grad und an einigen Tagen der letzten Woche, wie am vorigen Freitag und Sonnabend, war es sogar empfindlich kalt. Man will die Ursache des diesjährigen kalten Frühlings in den Eismassen des Eismeres finden, welche durch die Stürme an unsere Nordküsten getrieben worden sein sollen; wie dem jedoch sein möge, der Aufenthalt hier ist noch sehr wenig erquicklich und angenehm und daher sucht Jeder, der es haben kann, wenn nicht weiter nach Süden, so doch mindestens nach Moskau zu kommen, welches durch die bevorstehenden Krönungsfeierlichkeiten ohnehin schon jetzt eine große Anziehungskraft ausübt. Auf die Vegetation scheint die Witterung übrigens sehr wohlthätig einzuwirken. Aus vielen Gegenden des Reichs lauten die Nachrichten über den Stand der Saaten sehr günstig und mehren sich die Hoffnungen auf eine gute Ernte. Trotzdem halten sich die Getreidepreise noch ziemlich hoch und da auch vom Auslande Nachfragen nach Getreide eintreffen, ist der desfallsige Markt hier sehr belebt. So wurden in diesen Tagen 30,000 Eshetw. Weizen gekauft und je nach Qualität mit 31½ bis 33½ R. M. bezahlt; Roggen galt 22½ — 24½ R. M. Nach Hafer und Reinsamen war fast gar kein Begehr. Talg wurde zu 133 — 135 R. M. pr. Vertowez gekauft.

Offiziellen Nachrichten zufolge, sah es in der Krim noch keineswegs sehr erfreulich aus. Die „Gouvernements-Zeitung für Taurien“ klagt noch sehr über die außerordentliche Zehrung der Lebensmittel und über die ungesunde Atmosphäre in einigen Gegenden der Krim, zumal dort, wo große Schlachten stattgefunden haben. Sie bittet daher, Namens der Regierungen von Taurien: alle Personen, welche nicht eigentlich nach der Krim

gehören und dort keine Geschäfte zu betreiben haben, sondern etwa nur aus Neugier oder um die Gräber ihrer gefallenen Verwandten zu sehen, nach der Krim kommen wollen, sich dessen zu enthalten, bis sich die Verhältnisse gebessert haben werden. Die Grenzbehörden sind sogar angewiesen, solche Personen zur unzulässigen Umkehr zu veranlassen. Die Krim scheint also gewissermaßen abgesperrt zu sein.

Das Börsen-Komitee von Riga hat bekanntlich vom Kaiser die Erlaubnis zur Bildung einer Aktien-Gesellschaft unter dem Namen „Erste Riga'sche Seeversicherungs-Kompagnie“ erhalten. Nach den allerhöchst bestätigten Statuten dieser Gesellschaft, hat dieselbe den Zweck, die Versicherung von Fahrzeugen aller Art und Waaren während ihres Befindens auf Seegebiet, Flüssen, Binnen-Gewässern, in Häfen und auf Rheden zu übernehmen. Das Kapital der Gesellschaft wird auf eine Million Rubel Silber festgesetzt, und zwar werden 2000 Aktien zu 500 Rubel Silber emittirt.

Amerika.
Aus San Juan del Norte hörte man durch den Dampfer „Drazaba“, daß die Costa-Rica-Armee durch ihren Krankenstand gezwungen wurde, das Gebiet von Nicaragua zu räumen und daß Gen. Walker in Virgin Bay eingerückt sei. Eine britische Flotade, hieß es dort, sei nicht vorhanden; Kapt. Darleton, von der britischen Fregatte „Curydice“, haben keine Weisung, das Land von Passagieren oder von Kriegsbedarf zu hindern. In Folge dieser Nachricht werde das in Key-West versammelte Geschwader — bestehend aus dem „Potomac“, „Fulton“ und „Chane“ — nicht nach San Juan gehen. Einige Briefe sagen mit Bestimmtheit, daß Kapt. Darleton selbst dem amerikanischen Gesandten jene Auskunft gab. General Walker's Truppen sollen sich der besten Gesundheit erfreuen; der jüngste Bruder des Generals dagegen, Kapt. Walker, ist in Granada dem dort grassirenden Fieber erlegen. Beim Einrücken in Virgin Bay fand General Walker ein Schreiben vom General Lano, dem Nachfolger Mora's, vor, der eine Anzahl kranker und verwundeter Soldaten seiner Obhut empfahl, mit dem Hinzufügen, dieselben würden nach ihrer Genesung gegen amerikanische Gefangene ausgewechselt werden. (Also behandelt Costa Rica die Walkerschen Leute nicht als Piraten.) — Das spanische Geschwader, das am 25. Mai von Havanna gegen Vera Cruz absegelte, bestand aus 6 Schiffen mit 120 Kanonen unter dem Befehl des Brigadiers Pinzon. In den Gewässern von Vera Cruz sollten noch vier Briggs dazu stoßen.

Provinzielles.
* Greifswald, 19. Juni. Am Montage traf der Chef des landwirthschaftlichen Ministeriums, Unterstaatssekretair v. Manteuffel hier ein, um sich am folgenden Tage über die gesammten Lehr- und Wirthschafts-Verhältnisse der Staats- und landwirthschaftlichen Akademie Eldena zu informieren. Die Lehrer und die Beamten der Akademie wurden dem Herrn v. Manteuffel durch den Direktor der Lehranstalt vorgestellt. Die Wirthschaftsräume, sowie das ganze Areal des Gutes wurden bis zum späten Abend einer genauen Besichtigung unterworfen. Der geistliche Vormittag war einem Besuche unserer Kirchen und sonstigen öffentlichen Gebäude gewidmet. Mittags begab sich Hr. v. Manteuffel mit Extra-post nach Berlin zurück.

* Stolpmünde, 14. Juni. Gestern lief das auf unserer Werfte neuerbaute Nachtschiff „Adelheid“ vom Stapel. — Beim Ausgehen brach das Dampfschiff „Stolz“ die Stenge von seinem Hintermast ab.

Stettiner Nachrichten.

** Stettin, 20. Juni. Das erste Heft 16ten Jahrgangs der Baltischen Studien, herausgegeben von der Gesellschaft für Pommersche Geschichte und Alterthumskunde, enthält: 1) Den 27. Jahresbericht. 2) Von L. Quandt die historische Abhandlung: „Pommern, seine Fürsten, kaiserlichen Landesherren und Distrikte (deren Schluß erst das nächstfolgende Heft liefern wird.)“ 3) Die zweite Fortsetzung von Dr. J. G. L. Kosogarten: „Das Friedländische Kriegsvolk zu Greifswald in den Jahren 1627—1681.“ (Nach den Akten des Greifswaldischen Stadtarchivs.) 4) Die angebliche Urkunde des pommerschen Herzogs Barnim I. vom Jahre 1350 in Dräger's Cod. Pom. Dipl. tom. I, und die damit in Verbindung stehenden Lehnverhältnisse zwischen Pommern und der Mark Brandenburg, von Dr. R. D. W. Haffelbach. Hinzugefügt sind zwei lithographirte Blätter: 1) Wallenstein's eigenhändige Namensunterschrift, die er im Befehle zu Franzburg am 15. Sept. und zu Mischkau am 1. Oktober 1628 unterzeichnet, — von zwar charakteristisch markirten Hieroglyphen, aber ohne Erklärung daneben, unverständlicher als irgend der Namenszug in den Decreten eines modernen Ministers oder Regenten. 2) Eine Abbildung des Gottes Swantewit, die in Gaticien im Jahre 1948 gefunden worden. — Der Jahresbericht registrirt wieder verschiedene durch Geschenke und durch Ankauf zu den Sammlungen der Alterthümer zugegangene Geräte, Münzen und Medaillen. Bei der im vorigen Jahre statutenmäßig stattgehabten General-Versammlung hatte der Professor Hering einen Vortrag gehalten über das Einrücken der Kaiserlichen Truppen in Pommern während des 30jährigen Krieges und über die darauf folgende Zeit, wobei er zwei eigenhändige Schreiben von Wallenstein aus dem Stettiner Provinzial-Archiv vorgelegt hatte. Der Lehrer Th. Schmidt schlug wegen der Nothwendigkeit bei der Fortschreitenden Benutzung des Bodens und bei dem Mangel von Beihandlung für alterthümliche Gegenstände dahin zu wirken vor: daß eine Karte als Bild der vorhandenen und zerstörten heidnischen Gräber, Schloß- und Burgwälle (wie eine solche für Rügen und Neuvoormern durch Dr. v. Hagenow bereits besetzt) für Alt-Pommern hergestellt werde. Der gegenwärtige Oberforstmeister Fellingner machte darauf die Bemerkung: daß in den Königl. Forsten die Gräber schon seit Jahren gesont würden, und daß sie auch in den Forstkarten verzeichnet würden. (Nach Zeitungs-Nachrichten klagten die Antiquare und Historiker in Schottland, daß man auch dort die Druidenkreise und heidnischen Gerichte-Stätten zertrüßte, um Granitsteine zu verkaufen! Wenn dort die heilige Schen im Volke für die Tradition sich verloren hat, wie näher ist die Gefahr bei uns, wo beim Volke so wenig Respekt für diese Erinnerungen sich erhalten hat. Um so wohlthätiger, wenn Gesellschaften und Regierung zusammen wirken, das Wenige noch Gebliebene zu erhalten!) Darauf ein Vortrag über die Gründung des Gesamtvereins deutscher Geschichts- und Alterthums-Vereine, und die Versammlungen zu Dresden, Mainz und Nürnberg, während der Greifswalder Ausschuss der Gesellschaft: 1) die Nachrichten über die heidnischen Alterthümer mitgetheilt, welche der Staatsanwalt Rosenburg zu Bergen auf Rügen in einer eigenen Sammlung aufgestellt hat, 2) den Zuwachs der Alterthümerammlung des Dr. Friedr. v. Hagenow zu Greifswald darstellte. Rosenburg's Sammlung zu einem wissenschaftlichen System geordnet, wird jetzt als die vorzüglichste der rügianischen Antiquitäten gerühmt, nachdem die reiche Sammlung des vormaligen Pastor Franke in Bobbin vor langen Jahren schon durch die Erben nach England verkauft worden. Der Besitzer hat im Laufe von 2½ Jahren etwa 800 Exemplare, darunter

gut erhaltene und sehr seltene, zusammengebracht, und glaubt aus der Zahl der Gräber, welche der Periode des steinernen Zeitalters angehören, und aus der Fülle von Steingeräth, welche außerhalb der Steinlisten in unabsichtlicher Lage fortwährend gefunden werden, unzweifelhaft darauf gewiesen zu sein, daß Rügen entweder lange Zeit hindurch jenes uralte Volk auf seinem Boden beherbergt habe, oder doch, daß es kürzere Zeit hindurch in sehr dichter Bevölkerung hier lebhaft gewesen. Aus voller Ueberszeugung halte er aber nach Maßgabe seines in nordischen Sammlungen so bestimmt ausgeprägten Kulturzustandes, dieses älteste Volk für ein vorgermanisches.

** Wie verlautet, wird der „Wladimir“ außer Fahrt gesetzt, und in England, wo er gebaut ist, einer größeren Reparatur unterworfen werden. Statt seiner soll ein anderes russisches Schiff mit dem „Preuß. Adler“ abwechselnd die regelmäßige Postverbindung zwischen hier und Kronstadt unterhalten. Der „Wladimir“ erlitt auf seiner letzten Reise hieher Beschädigungen an der Maschine, so daß die Passagiere zweimal, einmal auf See, das andere Mal auf dem Haff, in Besorgniß geriethen, es sei Feuer auf dem Schiffe ausgebrochen.

Eingekommene Schiffe.

Swinemünde, 19. Juni, bis Abends. Maria Magdalena (Nieder) von Kiel. Emilie (Otto) von Bordeaux. Caroline (Gustf) von Riga. (Wind NW, Stille.)

Börsenberichte.

Stettin, 20. Juni. Witterung: warme Luft, etwas bedeckter Himmel. Barometer 28° 3/4. Thermometer + 16°. Wind SO. Weizen, sehr still und Termine nur zu billigeren Preisen zu placiren, loco 86.90pf. gelber 107 Rt. Br., pr. Juni 84.90pf. gelber Durchschnitts-Qualität 102 Rt. Br., 88.89pf. do. 109 Rt. Br., Juni-Juli 88.89pf. do. 109 Rt. Br.

Roggen loco wenig offerirt und höher gehalten, Termine ruhiger. Loco 1 dan. Ladung 119.120pf. Holl. pr. 82pf. 80 Rt. bez., 80.81pf. pr. 82pf. 77½, 78 Rt. bez., 84.82pf. 82 Rt. Gd., Juni 82pf. 74½, 75½, 75 Rt. bez., 75 Rt. u. Gd., Juni-Juli 68 Rt. bez. u. Br., 67½ Gd., Juli-August 63 Rt. Br., August-September 60½, 61 Rt. bez., 61 Br., September-Oktober 59, 58½ Rt. bez., 59 Br.

Gerste behauptet, loco gr. pomm. pr. 75pf. 61½ Rt. bez. und Br.

Hafer wenig Geschäft, loco pr. 52pf. 37½, 37 Rt. nach Qualität bez., Juni 50.52pf. ohne Benennung 36 Rt. Br., 35 Gd.

Erbsen loco kl. Koch- 80 Rt. bez. u. Gd.

Rübsöl fester, loco pomm. 15½ Rt. bez., Juni 15½ Rt. regulirt, September-Oktober 15½, 16 Rt. bez., 15½ Br.

Rappkuchen 2 Rt. Br.

Leinöl, loco incl. Fass 13½ Rt. bez., ohne Fass 13 Rt. bez., Juni-Juli 13½ Rt. bez., Juli-August 13½ Rt. bez., August-Sept. 13½ Rt. bez., Sept.-Okt. 13½ Rt. bez.

Spiritus, gut behauptet, loco ohne Fass 10½ % bez., mit Fass 10½ % Br., Juni 10½ % Br., 10½ Gd., Juni-Juli 10½ % bez. u. Gd., Juli-August 10½ % Br., 10½ Gd., August-September 10½ % bez., ¼ bez., ¼ Gd., September-Oktober 11½ % Br., 11½ % Gd.

Actien. Union-Probrennen 102½ Gd. Germania 100½ Br. Chemische Produkten-Fabrik Pommernsdorf 110 bez. Mecklenburger Eisenbahn-Actien pr. Cassa 62 bez., pr. Juli 62 bez., pr. Dezember 64 bez., täglich abzunehmen.

Die telegraphischen Depeschen melden:

Berlin, 20. Juni. Nachmittags 2 Uhr. Staatsschuldscheine 86½ bez. Prämien-Anleihe 3½ pCt. 112¾ bez. Berlin-Stettiner 164 bez. Stargard-Posener 96½ Gd. Köln-Mindener 161 bez. Rheinische 118½ bez. Französisch Oesterreich. Staats-Eisenbahn 162½ Br. Wien 2 Mt. 99½ bez.

Roggen, pr. Juni 76 bez., 75 Br., pr. Juni Juli 69 bez., 68 Br., pr. Juli-August 64 bez., 62½ Br.

Rübsöl loco 16½ Br., pr. Juni 16 Br., pr. September-Oktober 15½, ½ bez.

Spiritus loco 33½ bez., pr. Juni 33½, ¾ bez., pr. Juni-Juli 33½ bez., 33 Br., pr. Juli-August 32¾ bez.

Stettin, den 20. Juni 1856.

| | Gefordert | Bezahlt. | Geld. |
|-------------------------------------|-----------|----------|-----------|
| Berlin | kurz | — | — |
| Breslau | kurz | — | — |
| Hamburg | kurz | 153½ | 153½ |
| | 2 Mt. | — | 151 |
| Amsterdam | kurz | — | — |
| | 2 Mt. | — | — |
| London | kurz | — | 6 24½ |
| | 3 Mt. | — | — |
| Paris | 3 Mt. | 79½ | 79½ |
| Bordeaux | 3 Mt. | 79½ | — |
| Augusta or | — | — | — |
| Freiwillige Staats-Anleihe | 4½ % | — | — |
| Neue Preuss. Anleihe 1852 | 4½ % | 102 | — |
| do. 1854 | 4½ % | — | — |
| Staats-Schuldscheine | 3½ % | — | — |
| Staats-Prämien-Anleihe | 3½ % | 113½ | — |
| Pomm. Pfandbriefe | — | — | — |
| Rentenbriefe | 4 % | — | — |
| Ritt. Pomm. Bank-Act. à 500 Thlr. | — | — | 650 |
| incl. Dividende v. 1. Jan. 1856. | — | — | — |
| Berl.-Stett. Eisenb.-A. Litt. A. B. | — | — | — |
| do. Prioritäts | 4½ % | — | — |
| Stargard-Pos. Eisenb.-Actien | 3½ % | — | — |
| do. Prioritäts | 4½ % | — | — |
| Stettiner Stadt-Obligationen | 3½ % | — | — |
| do. do. | 4½ % | 101 | — |
| do. Strom-Vers.-Actien | — | 180 | — |
| Preuss. National-Vers.-Act. | 4 % | 125 | 124¾ 124¾ |
| Preuss. See-Assec.-Actien | — | 655 | — |
| Pomerania Sec.-u. Fluss-Vers. | — | 115 | 114½ 114½ |
| Stettiner Börsenhaus-Oblig. | — | — | 101 |
| do. Schauspielhaus-Oblig. | 5 % | — | 101 |
| do. Speicher-Actien | — | 95 | 93 |
| Vereins-Speicher-Actien | — | 118 | — |
| Pomm. Proy.-Zuck.-Sied.-Actien | — | — | — |
| Neue Stett. Zuck.-Sied.-Actien | — | 1250 | — |
| Walzmühlen-Actien | — | — | — |
| Stett. D.-Schleppsch.-Ges.-Act. | — | 1500 | — |
| do. Dampfschiff-Vereins-Act. | — | 350 | — |
| Pomm. Chaussee-Bau-Oblig. | 5 % | 104 | — |
| Stettiner Portland-Cement-Act. | — | 120 | — |
| Neue Dampfer-Comp. | — | 110 | 109½ |

Barometer- und Thermometerstand

bei C. F. Schults u. Comp.

| | Juni. | Morgens 6 Uhr. | Mittags 2 Uhr. | Abends 10 Uhr. |
|-----------------------------|-------|----------------|----------------|----------------|
| Barometer in Pariser Linien | 18 | 334,56" | 335,26" | 335,42" |
| auf 0° reducirt. | 18 | + 12,4° | + 15,0° | + 11,7° |
| Thermometer nach Reaumur. | | | | |